

Braunkohlenplan

Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Sachstand, Ausblick, Handlungsschwerpunkte

Abschlussforum zum Masterplan

Neukieritzsch, 14.08.2024

Prof. Dr. habil. Andreas Berkner

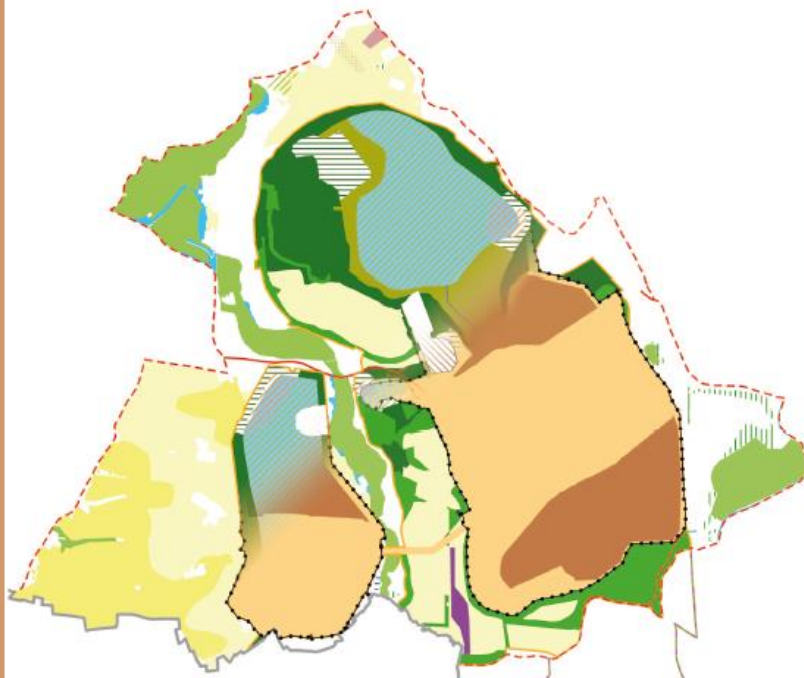


Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Neuaufstellung mit integrierter Teilfortschreibung des
Braunkohlenplans als Sanierungsrahmenplan Tagebau Haselbach

Fassung gemäß Bekanntmachung

vom 25.08.2011



Monitoring zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) für den Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Statusbericht
zum Monitoringzyklus
2011-2014



Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

**Gesamtfortschreibung des Braunkohlenplans
Tagebau Vereinigtes Schleenhain
in der Fassung der Bekanntmachung vom 25.08.2011**

Rohentwurf

**zur Beteiligung an der Ausarbeitung des Planentwurfs
gemäß § 9 Abs. 1 ROG i. V. m. § 6 Abs. 1 SächsLPIG**

Stand: 14.09.2022
(Beschlussvorlage für die Sitzungen von
Braunkohlenausschuss und Verbandsversammlung am 06.10.2022)

Herausgeber:

Regionaler Planungsverband
Leipzig-Westsachsen
www.rpv-westsachsen.de

Bearbeitung:

Regionaler Planungsverband
Leipzig-Westsachsen
Regionale Planungsstelle
Bautzner Straße 67A
04347 Leipzig
Tel.: (03 41) 33 74 18 10
Fax: (03 41) 33 74 18 33
E-Mail: berkner@rpv-westsachsen.de



Tischvorlage

zum Scoping-Termin

**Vorschlag über den voraussichtlichen
Untersuchungsrahmen der
Strategischen Umweltprüfung (SUP),
einschließlich des Umfangs und
Detaillierungsgrads der in den
Umweltbericht aufzunehmenden Angaben**

im Rahmen der

**Gesamtfortschreibung des Braunkohlenplans
Tagebau Vereinigtes Schleenhain
in der Fassung der Bekanntmachung vom 25.08.2011**

Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen



Stand: 14.09.2022

**(Beschlussvorlage für die Sitzungen von Braunkohlenausschuss
und Verbandsversammlung am 06.10.2022)**

Tiergartenstraße 48, 01219 Dresden
Telefon: +49 351 47878-0
Telefax: +49 351 47878-78
E-Mail: info@gicon.de

GICON®
Großmann Ingenieur Consult GmbH

Ein Unternehmen der
GICON®
Gruppe

Braunkohlenplan
Tagebau Vereinigtes Schleenhain
Braunkohlenabbau
Zielkarte

Maßstab 1 : 50 000

Festlegungen der Raumordnung

	Vorrang- gebiete (Z)	Vorbehalts- gebiete (G)
Braunkohlenabbau (Abbaufäche)		
Abbaufelder		
1 Schleenhain		
2 Peres		
betriebsnotwendige Infrastruktur (Bandtrasse)		
Braunkohlenabbau (betriebsnotwendige Fläche)		
Braunkohlenabbau (Zwischenlager REA-Gips)		
Arten- und Biotopschutz		
Schutz des vorhandenen Waldes		
Waldmehrung		
Landwirtschaft		
Vorbeugender Hochwasser- schutz		
Windenergienutzung* (Vorrang- und Eignungsgebiet)		

*Die Ausweisung befindet sich innerhalb der Grenze der Bereiche mit Originärausweisungen des Braunkohlenplans Tagebau Vereinigtes Schleenhain. Die regionalplanerische Festlegung des Vorrang- und Eignungsgebiets erfolgt jedoch gemäß Ziel 02 dieses Braunkohlenplans originär im Regionalplan Leipzig-Westsachsen 2021.

weitere raumordnerische Festlegungen

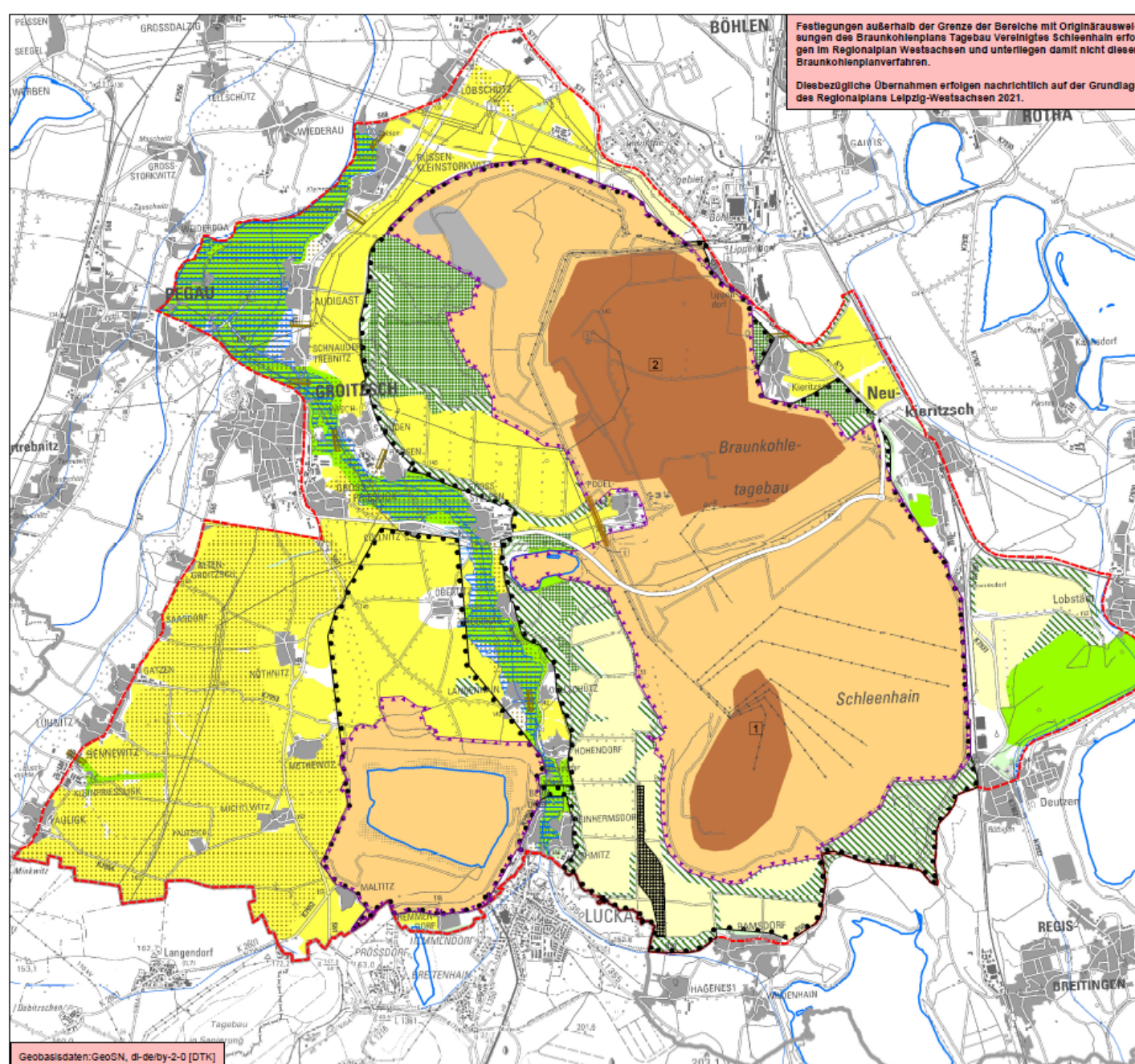
Regionale Grünzüge (Z)	
Grünzäsuren (Z)	
Sicherheitslinien (Z)	
Gebietsgrenzen	
Plangebiet Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain (Z)	
Grenzen der Bereiche mit Originärausweisungen	
Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain (Z)	

Nachrichtliche Übernahmen, Topografie

Landesgrenze	
B 176	
Fließgewässer	
Standgewässer	

Gesamtfortschreibung Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain
in der Fassung gemäß Bekanntmachung vom 26.08.2011
Rohentwurf zur Beteiligung an der Ausarbeitung des Planentwurfs
gemäß § 9 Abs. 1 ROG i. V. m. § 6 Abs. 1 SächsLPig

Stand: 14.08.2022 (Beschlussvorlage für BKA und VV am 08.10.2022)



**Braunkohlenplan
Tagebau Vereinigtes Schleenhain
Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft
- Endzustand -
Zielkarte**

Maßstab 1 : 50 000

Festlegung der Raumordnung

	Vorrang- gebiete (Z)	Vorbehalts- gebiete (G)
Arten und Biotopschutz		
Waldmehrung		
Schutz des vorhandenen Waldes		
Landwirtschaft		
Vorbeugender Hochwasser-schutz		
Erholung		
Erholung (Badestelle)		
Windenergienutzung* (Vorrang- und Eignungsgebiet)		

* Die Ausweisung befindet sich innerhalb der Grenze der Bereiche mit Originärausweisungen des Braunkohlenplans Tagebau Vereinigtes Schleenhain. Die regionalplanerische Festlegung des Vorrang- und Eignungsgebiets erfolgt jedoch gemäß Ziel 02 dieses Braunkohlenplans originär im Regionalplan Leipzig-Westsachsen 2021.

Vorbehaltsstrassen
Fließgewässer (G)**weitere raumordnerische Festlegungen**

Regionale Grünzüge (Z)	
Grünzäsuren (Z)	
Wasserzugang (Z)	
Gebietsgrenzen	
Plangebiet Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain (Z)	
Sicherheitslinie	
Grenzen der Bereiche mit Originärausweisungen Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain (Z)	

Nachrichtliche Übernahmen, Topografie

Landesgrenze	
B 176	
Fließgewässer	
Standgewässer	
Kerndaten Tagebaurestsee	
Name Restsee Flächhöhe ü. NN	

Gesamtfortschreibung Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain
in der Fassung gemäß Bekanntmachung vom 26.08.2011
Rehentwurf zur Beteiligung an der Ausarbeitung des Planentwurfs
gemäß § 9 Abs. 1 ROG i. V. m. § 6 Abs. 1 SächsLPig
Stand: 14.9.2022 (Beschlussvorlage für BKA und VV am 08.10.2022)

Festlegungen außerhalb der Grenze der Bereiche mit Originärausweisungen des Braunkohlenplans Tagebau Vereinigtes Schleenhain erfolgen im Regionalplan Leipzig-Westsachsen und unterliegen damit nicht diesem Braunkohlenplanverfahren.

Diesebezügliche Übernahmen erfolgen nachrichtlich auf der Grundlage des Regionalplan Leipzig-Westsachsen 2021.

Perezer See
12,70 km²/122,5 m ü. NN

Größtloper See
0,3 km²/135 m ü. NN

Neukieritzscher See
0,3 km²/130 m ü. NN

Käferhainer (Grotzischer) See
4,3 km²/139 m ü. NN

Geobasisdaten: GeoSN, di-de/by-2-0 [DTK]

- **134 Träger öffentlicher Belange (TöB) wurden beteiligt, darunter auch solche in den Nachbarländern Sachsen-Anhalt und Thüringen (→ SUP).**
- **63 Träger öffentlicher Belange (47,01 %) machten von der Angabe einer Stellungnahme Gebrauch.**
- **9 natürliche bzw. juristische Personen brachten sich als private Einwender mit Stellungnahmen in die Aufstellungsbeteiligung ein.**
- **Insgesamt wurden 772 Einzelhinweise von TöB und privaten Einwendern registriert und in die Abwägung eingestellt.**
- **Die Abwägungsvorschläge der Verbandsverwaltung umfassen dazu**
 - ❖ **339 Positionen mit Kenntnisnahmen (Bestätigung, Nichtbetroffenheit u. a.)**
 - ❖ **150 Positionen ohne Berücksichtigung**
 - ❖ **129 Positionen mit Berücksichtigung (69 teilweise, 60 vollständig)**
 - ❖ **154 Positionen mit Prüfaufträgen im weiteren Verfahren**

Umfangreichste Stellungnahmen

Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft
mbH(MIBRAG mbH)

→ **23 Seiten**

Landratsamt Leipzig und Thüringer Ministerium für
Infrastruktur und Landwirtschaft

→ **je 12 Seiten**

Naturschutzbund (NABU)

→ **6 Seiten**

Private Einwender

→ **5 Seiten**



- **Freigabebeschluss der Verbandsversammlung (VV) nach vorangegangener Empfehlung des Braunkohlenausschusses (BKA) (06.10.2022)**
- Offenlegung des Rohentwurfs (hinsichtlich Planänderungen noch vergleichsweise frei, da Beteiligungs- und Anhörungsverfahren zum kompletten Plan [mit Umweltbericht] nachfolgt.
- **Offenlegung beinhaltet die Komponenten Träger öffentlicher Belange, Beteiligungsportal im Internet und öffentliche Auslegung (fakultativ)**
- **Beginn der Aufstellungsbeteiligung (→ Bekanntmachungsfristen) Ende 11/2022; großzügige Bemessung des Anhörungszeitraums mit Blick auf Jahreswechsel und Gremienvorbehalte → 17.02.2023**
- **Erarbeitung Abwägungsvorschläge durch Verbandsverwaltung als Grundlage für Befassung BKA/VV sowie Festlegung des Untersuchungsrahmens zur SUP → Beschlussfassung in 10/2023 erfolgt**
- **darauf aufbauend Ausarbeitung des vollständigen Beteiligungsentwurfs einschließlich Umweltbericht (SUP) → 28.03.2025**
- **Verzahnung mit eingeleiteter Teilfortschreibung des Regionalplans Leipzig-Westsachsen zu Erneuerbaren Energien (→ Windenergienutzung)**
- **„große“ Offenlegung in II/2025; ggf. komplette bzw. teilweise Wiederholung bei festlegungsrelevanten Planänderungen mit ersten bzw. stärkeren Betroffenheiten**
- **Zielstellung Satzungsbeschluss 2026, danach Einreichung zur Genehmigung**

- **2018** **11,009 Mio. t** Berufung „Kohlekommission“
- **2019** **8,371 Mio. t** Abschlussbericht „Kohlekommission“
- **2020** **7,584 Mio. t** Kohleausstiegsgesetz, „Coronadelle“
- **2021** **10,408 Mio. t** neue Revierplanung MIBRAG mbH
- **2022** **11,484 Mio. t** Ukrainekrieg → energiepolitische Auswirkungen
- **2023** **7,011 Mio. t** markanter Einbruch bei Kohleverstromung in D
- **2024** **(5,000 Mio. t)** (MIBRAG mbH bis 06/2024 ca. 4,2 Mio. t)

- **Grundannahmen MIBRAG mbH – Jahresförderung ~8 Mio. t/a, Restvorrat zum 31.12.2020 ca. 120 Mio. t → rechnerisch ausreichend bis 12/2035**
- **Tendenz läuft klar darauf hinaus, dass keine komplette des Restvorrats bis zur Tagebaustilllegung mehr erfolgt; konkreter Zeitpunkt derzeit offen**
- **Veränderungen bei Zeiträumen und Massendispositionen haben mehr oder weniger gravierenden Einfluss auf Bergbaufolgelandschaft**

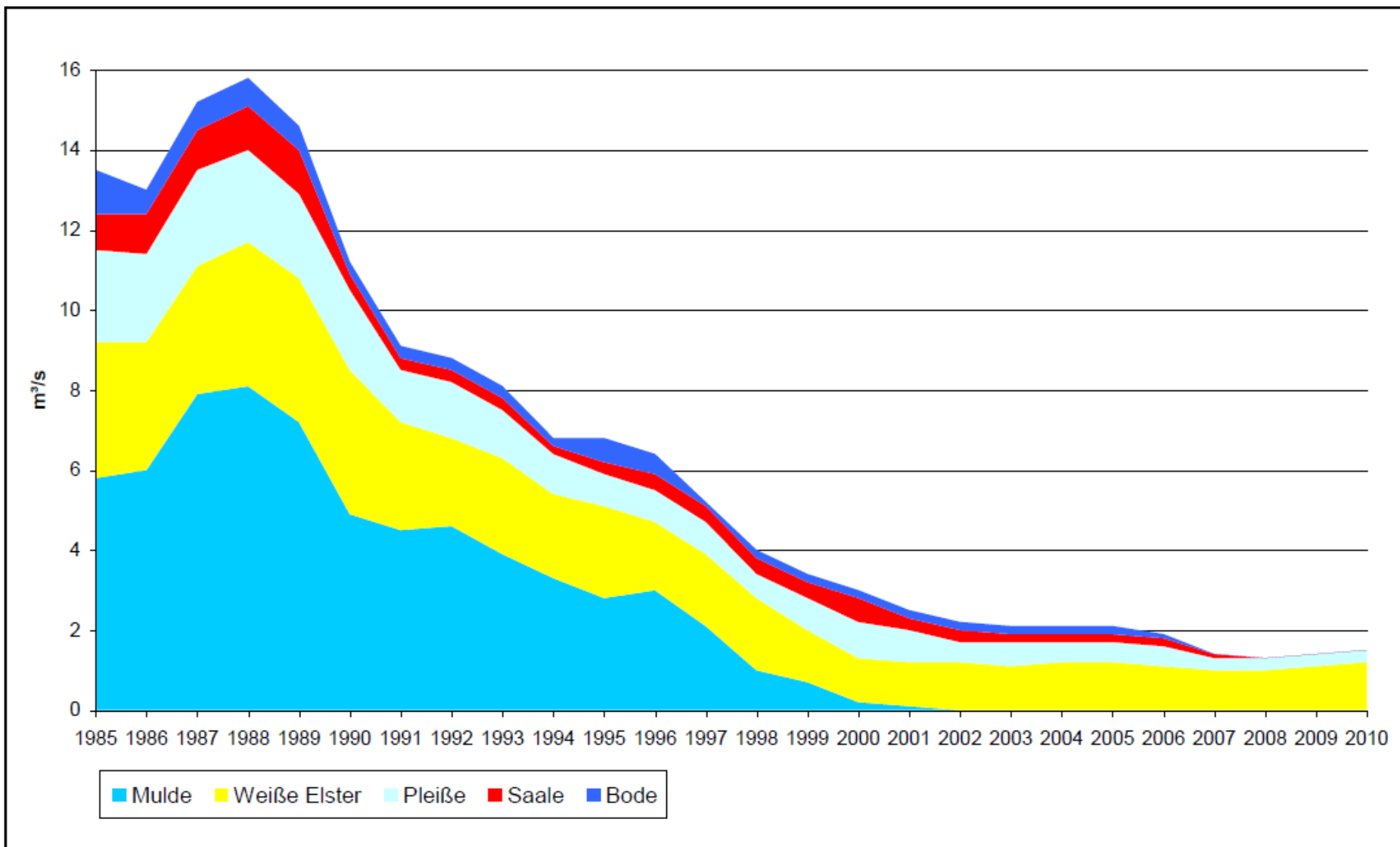


Abb. 5-4 - Bergbaubedingte Grundwasserhebung in Mitteldeutschland 1985-2010 nach Flusseinzugsgebieten (nach LMBV 1999)

Mitteldeutsches Revier – Sumpfungswasserhebung in Braunkohlentagebauen 1989

Gesamtmenge ca. 500 Mio. m³/a → ~16 m³/s (entspricht mittlerem Abfluss an der Weißen Elster im Raum Großdolz/Zitzschen); Nutzung als Trink-, Brauch- und Bewässerungswasser (ca. 50 %), Rest mit Einleitung in die Vorflut (ständig wirksame Niedrigwasseraufhöhung)

Pleiße-Einzugsgebiet – Sumpfungswasserhebung und -nutzung (1984)

Grubenwasser-Direkteinleitungen in Vorflut als ständig wirksame Niedrigwasseraufhöhung → 35 Mio. m³/s (~1,1 m³/s); Nutzung Industrie/Landwirtschaft/Trinkwasser → ~ 40 Mio. m³/a (1,3 m³/s)

Überleitungen aus Nachbar-Einzugsgebieten

Muldewasserüberleitung (Pumpwerk Sermuth – Speicher Witznitz) (Mittel 1970-1984) → 25 Mio. m³/a (~0,8 m³/s); Kapazität 60 Mio. m³/a (~2 m³/s); Überleitung ab Wasserwerk Imnitz (Weiße Elster) zum Industriestandort Böhlen → 13 Mio. m³/a (~0,4 m³/s) → Gesamt ~38 Mio. m³

Betriebsstauräume Stauanlagen im Talsperrensystem Untere Pleiße

Kapazität ca. 26 Mio. m³/a (~0,9 m³/s) → Speicher Borna, Talsperre Schömbach, Speicher Witznitz

Wassernutzungen und Abwassereinleitungen

Oberflächenwasserentnahme Industrie und Landwirtschaft (1984) → 168 Mio. m³/a (~5,3 m³/s)
Nutzungsverluste Industrie, Landwirtschaft und Trinkwasser (1984) → 52 Mio. m³/s (~1,6 m³/s)
Abwassereinleitungen Industrie, Landwirtschaft, Trinkwasser (1984) → 198 Mio. m³/a (6,3 m³/s)

Durchflusssituation Pleiße (Mündungsabfluss, etwa adäquat zum Pegel Böhlen)

- tatsächlicher mittlerer Durchfluss → 225 Mio. m³/a (~7,2 m³/s)
- durch „Nutzungssockel“ faktisch nie weniger als 3 m³/s
- nutzungsbereinigter mittlerer Durchfluss → 153 Mio. m³/a (~4,8 m³/s)
- kumulative Nutzungseinflüsse im Pleiße-Einzugsgebiet → +72 Mio. m³/a (~+2,4 m³/s)

Flutungswasserleitung aus aktiven Tagebauen Vereinigtes Schleenhain und Profen (MIBRAG mbH) zu Abbauhohlformen im Sanierungsbergbau (LMBV mbH)

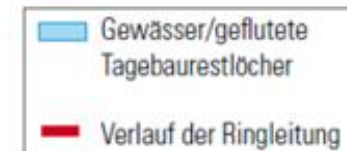
- Betrieb zwischen 1998 und 2018
- Gesamtüberleitungsmenge ca. 490 Mio. m³
- etwa so viel Stauraum TS Bleiloch und Hohenwarte (Saale) und Rappbode zusammen
- damit maßgeblicher Beitrag für Leipziger Neuseenland
- Flutung Cospudener, Zwenkauer, Markkleeberger, Störmthaler, Witznitzer Seen

Nutzung von Sumpfungs-wasser zur Flutung der Bergbaufolgeseen im Südraum Leipzig – Wasserüberleitungsvertrag MIBRAG/LMBV 1997

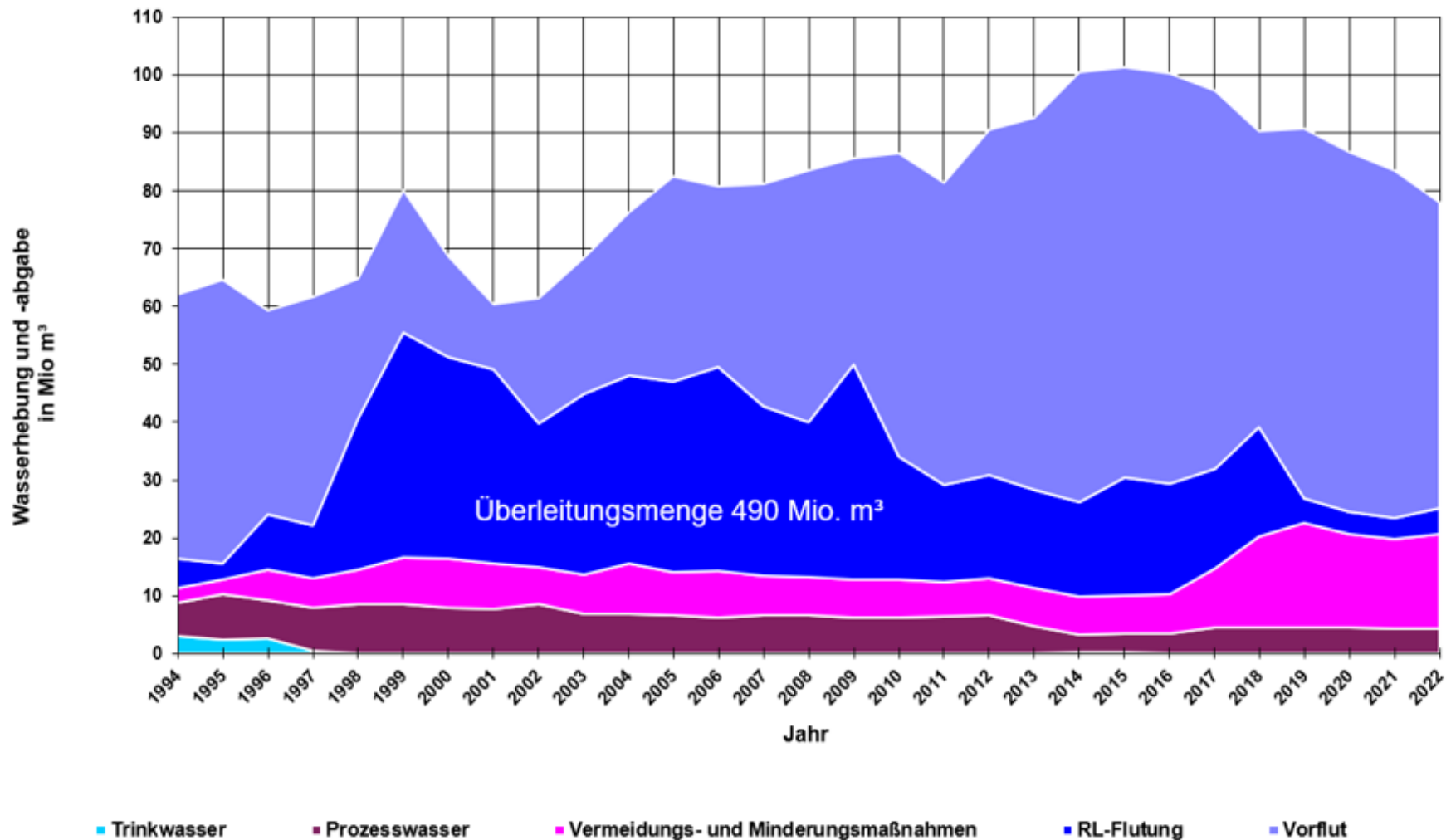


Vertragslaufzeit 1997 bis 2018

- 2 Tagebau-Pumpstationen (MIBRAG)
- 65 km Druckrohrleitung DN 800 bzw. DN 600 (LMBV)
- Überleitungsmenge 475 Mio. m³



Wasserverteilung der MIBRAG © MIBRAG mbH



Flutung der Tagebaue: Nach 20 Jahren ist Schluss

Mibrag und LMBV schreiben Erfolgsgeschichte / Mit 60 Kilometer langer Ringleitung acht Seen schnell befüllt

VON GISLINDE REDEPENNING

ZWENKAU. Mit der Flutung der ausgekohlten Tagebaue entstanden im Südraum von Leipzig zahlreiche Seen, die heute die Region prägen. 20 Jahre lang wurde dafür Sumpfungswasser aus aktiven Tagebauen in die Narben im Boden gepumpt. Eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die dank eines Abkommens zwischen dem Bergbauunternehmen Mibrag und dem Tagebausanierer Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) geschrieben werden konnte. Der Vertrag läuft Ende des Jahres aus, damit endet die Flutung.

Grund genug, die Meilensteine der Sanierungstätigkeit und den beispiellosen Wandel der Landschaft in einem feierlichen Rahmen im Bergbauausstellungspavillon am Kap Zwenkau Revue passieren zu lassen. „Der Schulterschluss zwischen Mibrag und LMBV hat gezeigt, wie wichtig eine vorausschauende Sanierung für die Zukunft einer Region sein kann“, erklärte Armin Eichholz, Vorsitzender der Mibrag-Geschäftsführung. „Nie zuvor hat es eine so weitreichende Aktion zwischen einem Sanierer und einem aktiven Tagebau gegeben.“ Der Vertrag brachte beiden Unternehmen Vorteile. „Wir konnten das bei uns anfallende Wasser in die Seen leiten und hatten lediglich die Betriebskosten für zwei Pumpstationen in Predel und Schleenhain zu tragen“, sagte Eichholz. Eine eingehende Prüfung hatte ergeben, dass das Wasser gut gegen Übersäuerung gepuffert sei und keiner zusätzlichen Behandlung bedürfe. Die LMBV übernahm den Bau der Ringleitungen, insgesamt 60 Kilometer, durch die in zwei Jahrzehnten 475 Millionen Kubikmeter Wasser durchgefließen sind.

Noch einen Schritt weiter in die Vergangenheit blickte LMBV-Chef Klaus Zschiedrich zurück. Wo Bergbau betrieben werde, gebe es immer tiefe Einschnitte in die Wasserwirtschaft. So sei über die Jahrzehnte in der Region ein Grundwasserdefizit von 5,7 Milliarden Kubikmetern entstanden. „Wir hatten damals drei Varianten zur Auswahl, die künftigen Seen zu befüllen“, erläuterte er. Warten, bis die Seen von selbst zuliufen, hätte 60 bis 80 Jahre gedauert – viel zu lange.



Symbolisch sperren Klaus Zschiedrich (LMBV), Armin Eichholz (Mibrag) und Andreas Berkner (von links) das Ventil nach 20 Jahren zu. Mit 475 Millionen Kubikmetern Wasser aus dem aktiven Tagebau wurden die Bergbaufolgeseen geflutet, auch der Zwenkauer See.

Auch keine Option: Die Vorflut aus fließenden Gewässern wie Pleiße oder Elster, die nicht nur in diesem Sommer von längeren Trockenperioden betroffen waren. „Wir haben uns nach Voruntersuchungen für die dritte, witterungsunabhängige Variante entschieden“, sagte Zschiedrich. Die Ergebnisse seien gut, Nachsorge und Konditionierung des Wassers waren kaum nötig, saure Zuflüsse aus den Böschungen wurden minimiert. Das Grundwasserdefizit sei weitestgehend ausgeglichen. Wo es nötig sei, werde man

die Beschaffenheit des Wassers weiter stützen. „Damit haben wir einen wesentlichen Beitrag zur Wiederherstellung eines sich selbst regulierenden Wasserhaushalts geleistet“, so der LMBV-Chef.

Andreas Berkner, Leiter der Regionalen Planungsstelle Leipzig-Westsachsen, erinnerte an die Neuorientierung der Wirtschaft und der Einstellung zahlreicher Tagebaue nach der Wende. „Ich habe das Privileg, damals genug als Geburtshelfer dabei sein zu können und heute noch tätig zu sein“, schmunzelte er.

Die Flüsse waren damals stark verschmutzt, die Pleiße regelmäßig acht Grad wärmer als die Luft, keine Spur von Badeparadies. „Zu Beginn der Regionalplanung war es den Menschen nicht zu vermitteln, dass sie an die 100 Jahre warten sollten, bis sich die Landschaft entwickelt“, so Berkner. In der Zeit des Strukturwandels ängstigten sich die Bergleute um ihre Arbeitsplätze und ihre Zukunft. Der Wasserüberleitungsvertrag habe mit seinem steuerbaren System für eine einmalige Win-win-Situation gesorgt. „Fast



März 1998: „Wasser marsch!“ für den Cospudener See. Fotos: André Kempner



September 2003: Flutungsstart mit Pyrotechnik am Störmtaler See.

im Jahrestakt haben wir im Wechsel mit Flutungen von Seen begonnen und Seen freigegeben“, sagt Berkner.

Acht Bergbaufolgeseen sind so entstanden. Das Ende der erfüllten Mission sieht er mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Lachend, weil der Zweck erfüllt ist, weinend, weil jetzt das Steuerelement für die Seen wegfällt.“ Die Arbeit sei auch noch nicht ganz getan. Pumpen und Ringleitungen würden jetzt zurückgebaut, Start für das Entfernen der Rohre ist am Werbener See bei Kitzen.

Dieb klaut Lenkrad und Scheinwerfer

MARKKLEEBERG. Ganz schön dreist: Das fest verbaute Navigationsgerät, Lenkrad samt Airbag und die Scheinwerfer baute ein Unbekannter von einem BMW ab, der auf einem Grundstück in der Turmstraße abgestellt war. Laut Polizei soll sich die Tat zwischen Dienstag- und Donnerstagmorgen ereignet haben. Schaden: rund 15 000 Euro. -tv

Experimentier-Kästen stehen im Fokus

MARKKLEEBERG. Am Dienstag ist die Elektrotechnische Sammlung am Umspannwerk Markkleeberg in der Monchereistraße 2 am Ende des Festangers das letzte Mal in diesem Jahr von 14 bis 18 Uhr für interessierte Besucher geöffnet. Im Mittelpunkt stehen diesmal Elektro-Experimentier-Kästen. Auch andere Ausstellungskomplexe können besichtigt werden. Der Besuch ist kostenfrei. Gruppen können Termine unter 0341 35022267 oder per Mail an ets@vde-online.de vereinbaren. gr

Revue geht in Turnhalle über die Bühne

ZWENKAU. Die farbenfrohe Salzataler Weihnachtsrevue mit Liedern, Gedichten und Überraschungen erleben Senioren, Junggebliebene und die ganze Familie am Samstag, 1. Dezember, in der Turnhalle des Schulzentrums. Beginn des Programms mit Tanz ist um 14 Uhr. Im Eintrittspreis von sieben Euro sind alle Getränke sowie Stollen, Kaffee und ein Imbiss enthalten. Karten sind im DRK-Haus der Sozialen Dienste, bei der Stadt-Information, in der Bäckerei Uttecht und in der Postfiliale Leipziger Straße zu bekommen. gr

Regionalbus wechselt Fahrplan

MARKKLEEBERG/ZWENKAU. Zum regulären Fahrplanwechsel am 9. Dezember 2018 werde kostenfrei ein neues Fahrplanbuch für den Landkreis Leipzig herausgegeben, gibt die Regionalbus Leipzig GmbH bekannt. Gleichzeitig würden die Fahrplanaushänge an den Haltestellen und die Fahrpläne im Internet aktualisiert. gr

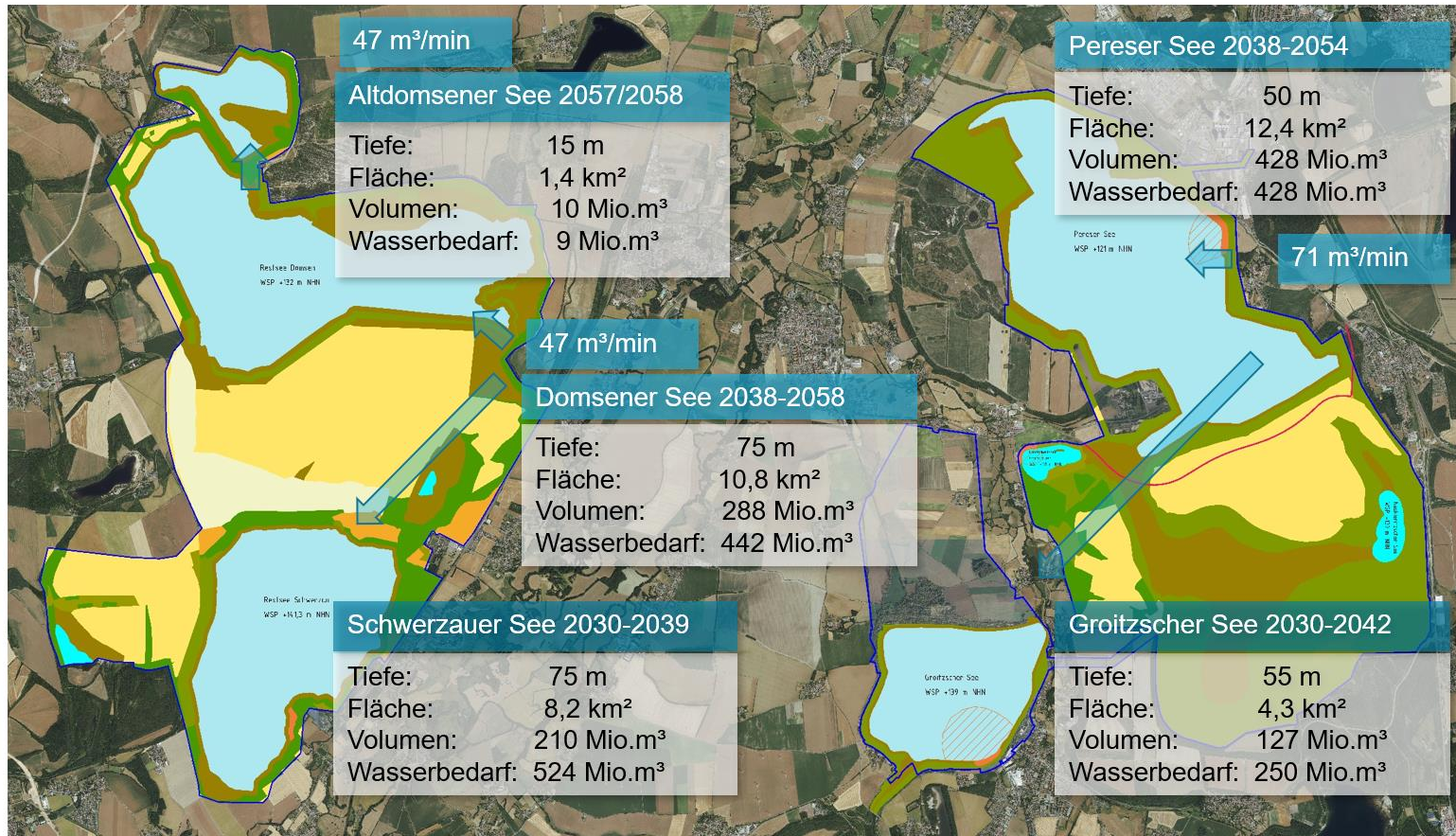


Grubenwasserreinigungsanlage Tagebau Vereinigtes Schleenhain bedi Neukieritz

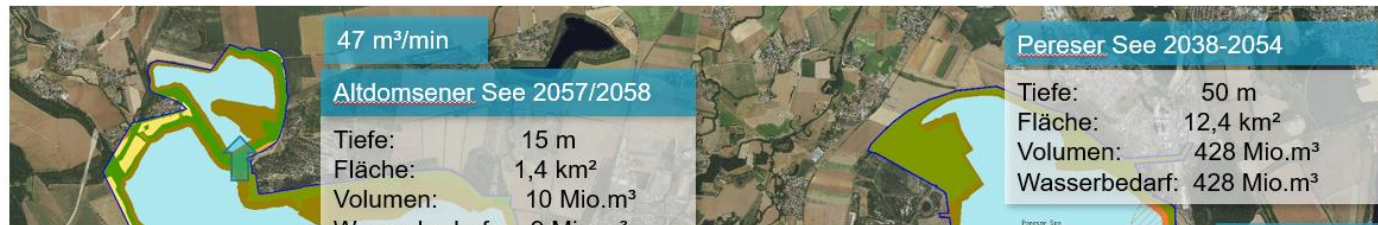


**Einleitung Grubenwasserreinigungsanlage Tagebau Vereinigtes Schleenhain bei
Neukieritzsch in die Pleiße**

Neue Revierplanung MIBRAG 2021 - Flutungskonzept



Neue Revierplanung MIBRAG 2021 - Flutungskonzept



Wasserbedarf für die Herstellung der Bergbaufolgeseen

Gesamt: 1.600 Mio. m³

Tagebausümpfungswasser: 680 Mio. m³

Fließgewässer: 920 Mio. m³



Grubenwasserreinigungsanlagen aktiver Bergbau

Tagebau Vereinigtes Schleenhain → GWA Neukieritzsch (seit 2010) → Kapazität ca. 1 m³/s → ca. 30 Mio. m³/a → Einleitung in die Pleiße → Verfügbarkeit bis ca. 2030, danach Nutzung als Flutungswasser für Abbauhohlform Groitzscher Dreieck → **Wegfall Einleitung in die Pleiße**

Tagebau Profen → GWA Profen (seit 2017) → Kapazität ca. 2 m³/s → ca. 60 Mio. m³/a → Einleitung in die Weiße Elster → Verfügbarkeit bis ca. 2030, danach Nutzung als Flutungswasser für Abbauhohlform im Bereich Schwerzau → **Wegfall Einleitung in die Weiße Elster**

Überleitung aus Nachbar-Einzugsgebieten

- **Muldewasserüberleitung → Kopplung Wasserrecht an Betrieb Kraftwerk Lippendorf (~2035)**
- **weitere Limitierung Wasserentnahme zu erwarten**
- landschaftsnotwendiger Mindestabfluss → Anhebung von 8 auf 15-20 m³/s (Pegel Sermuth?)
- realistische mittlere Überleitungskapazität ca. 30 Mio. m³/a (~1 m³/s)
- **Anlagenoptimierung und Ertüchtigung Überleitungsstrecke als Potenziale?**

Weiße Elster (Wasserwerk Imnitz)

- Beschränkung Entnahmemenge nach Wegfall GWA Profen → **kein sicheres Dargebot mehr**

Wasserbedarf

Kraftwerk Lippendorf → Wegfall Kühlwasserbedarf spätestens 2036 → Entlastung um 30 Mio. m³/a (~1 m³/s) bei **Fortbestehen der Wasserrechte von LEAG**

Folgeindustrien → (Wasserstoff, Gaskraftwerk) am Standort Lippendorf → Bedarfsgrößen

- **Brauchwasser DOW am Standort Böhlen** → aktuell 2,6 Mio. m³/a Weiße Elster, 4,4 Mio. m³/a Speicher Witznitz → **avisierter Wasserbedarf ab ca. 2035 → ~23 Mio. m³/a**
- **weitere avisierte Wasserbedarfe für Pleiße-Einzugsgebiet (Standort Espenhain-Thierbach)**

Flutungswasserbedarf Tagebaubereich Vereinigtes Schleenhain

- **Pereser See** (Volumen = Wasserbedarf 428 Mio. m³) → Flutungszeitraum 2038-2054 → **Flutungswasserbedarf 37 Mio. m³/a (~1,2 m³/s)**
- **Käferhainer/Groitzscher See** (Volumen 127, Wasserbedarf 250 Mio. m³) → Flutungszeitraum 2030-2042 → **aus verbleibendem Sümpfungswasser**
- **Abbauhohlformen Profen** → keinerlei freies Dargebot aus Muldewasserüberleitung und Weißer Elster für Flutung (Bedarf ab 2038 25 Mio. m³/a ~0,8 m³/s)

Weitere Einflussgrößen für Gebietswasserhaushalt

- **Ausbau Speichernutzung Tagebauseen** → Schwerpunkt Zwenkauer See; **Pleiße → Spielräume klein → Abflussausgleich versus Leipziger Auenwald**
- **ökologischer Wasserbedarf** (Verdünnungswasser → Eisen- und Sulfatproblematik → **mittelfristig praktisch kein freies Dargebot**)
- **Verdunstungsverluste Tagebauseen** → Ansatz Mehrverdunstung gegenüber Landflächen 300 mm/a (90 % zwischen V und IX) → **~20 Mio. m³/a**
- **Wasserbedarf für Schleusenbetrieb** → **abhängig insbesondere von Situationsentwicklung Kanuparkschleuse und Harthkanal**

Durchflusssituation Pleiße (Mündungsabfluss[MQ], etwa adäquat zum Pegel Böhlen)

- **perspektivisch weitgehender Wegfall durchflusssaufhöhender Nutzungseinflüsse**
- **damit mittel- bis langfristig Wiedereinstellung quasinatürlicher Verhältnisse**
- **Einpegeln MQ bei ~5 m³/s; häufigeres Auftreten „Wasserklemmen“ mit 1 m³/s und darunter**



Prioritätensetzungen bei Wassernutzungen → Rangfolge

- Position 1 – ökologisch begründeter Mindestabfluss
- Position 2 – bestehende Wasserrechte im Flusseinzugsgebiet
- Position 3 – Flutung Abbauhohlformen im aktiven Bergbau (→ Geotechnik)
- Position 4 – Gewässertourismus im Leipziger Neuseenland (Schleusenbetrieb)
- **derzeit offen → Umgang mit neuen Wassernutzungsanforderungen**

Möglichkeiten zur Dargebotserweiterung

- Wasserüberleitung aus Nachbareinzugsgebieten (Mulde, Weiße Elster)
- Speicherwirtschaft unter Einbindung Tagebauseen (Möglichkeiten begrenzt)
- **Konflikt → Wasserrückhalt – Abflussausgleich – Auenökosysteme**

Proaktive Maßnahmen zur Wasserbewirtschaftung

- Verstärkter Einsatz wasserparender Technologien
- Reduzierung des echten „Wasserverbrauchs“ (→ Verdunstung – Floating-PV)
- Mehrfachnutzung der verfügbaren Wasserressourcen
- besondere Position der Abwasserreinigung im Wasserressourcenmanagement



Groitzscher Dreieck – Gewässerherstellung Endwasserspiegel +133 vs. +139 m NHN

07.08.2024 Arbeitsgespräch MIBRAG mit Sächs. OBA, LDS, RPV





Restloch Groitzscher Dreieck



Schnauder bei Großstolpen



Großstolpener See



Hochwasser 2013 | Groitzsch Pegau

- Die **Entscheidungen sind zeitkritisch**, wenn ab ca. 2030 noch verfügbares Sümpfungswasser aus dem Tagebaubereich zur Entlastung der Flüsse eingesetzt werden soll.
- Alle bereits erfolgten **Böschungssanierungen** erfolgten für eine Endwasserspiegelhöhe von +133 m NHN ausgehend von der ursprünglichen Konfiguration des Groitzscher Sees.
- Je nach Endwasserspiegelhöhe sind **zusätzliche Aufwendungen zur Böschungssicherung** und -gestaltung zu treffen.
- MIBRAG mbH hat im Abbaufeld Groitzscher keine einzige Tonne Kohle gefördert. Die Frage nach **wirtschaftlichen Verhältnismäßigkeiten** ist damit nicht ohne Belang.
- Derzeit werden **Möglichkeiten zur speicherwirtschaftlichen Nutzung** des Tagebausees untersucht. Nach Sachlage sind diese bestenfalls für den Hochwasserschutz relevant.
- Jedes Höhenszenarium ist **auf technische Lösungen** in Form von Rohrleitungen und Pumpen angewiesen, die auf Dauer zu betreiben sind. Wer übernimmt dafür Verantwortung?
- Der Großstolpener See hängt derzeit noch am „**Sümpfungswassertropf**“ und muss gestützt werden. Was bedeutet das für seine Nutzungs- und Entwicklungsperspektiven?
- Entscheidungen zu den „Landschaften nach der Kohle“ dürfen keine „Augenblicksentscheidungen“ sein. Vielmehr sind **Optionen** offen zu halten und „Raumpioniere“ zu unterstützen..

Ausbau Erneuerbarer Energien





Transparenz, Akzeptanz, Teilhabe

Die Flächennutzung 2050:

- | | |
|---------------------|-----------------|
| Wald | Siedlungsfläche |
| Offenland | Verkehrsfläche |
| Landwirtschaft | Gewerbegebiete |
| Erholung / Freizeit | Strand |
| Gewässer | Sonstiges |

Die Leitthemen:

- | | | |
|--------------------|--------------------|-------------------|
| Energie Landschaft | Freizeitlandschaft | Bioparklandschaft |
|--------------------|--------------------|-------------------|

Die Projekte:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 PV-Anlagen 2 Agri-PV 3 Windenergie 4 Energiepflanzenanbau 5 Gewerbeentwicklung 6 Flächennutzungsänderung 7 Gewerbeentwicklung 8 Camping 9 Jugendbegegnungsstätte 10 Strukturwandelprojekte 11 Neue Bahnhofsstelle & Mobilisierung 12 Landmark // Infopunkt | <ul style="list-style-type: none"> 13 Aktivtourismus 14 Badestelle 15 Wohnen am See 16 Innovatives Wohnen & Arbeiten 17 Siedlungsentwicklung 18 Seebäder 19 Schwimmendes Land 20 Angewandte Kunst 21 Bootsbereich 22 Multifunktionale Landwirtschaft 23 Die transformative Agrarlandschaft 24 Ökogewässer |
|---|---|

Noch keine Finanzierungsgrundlage zur Erhöhung Folgenutzungsstandard!

Realistischer Finanzbedarf ca. 30 Mio. €

Masterplan





Nordufer Hainer See



Lagune Kahnsdorf



Pödelwitz und Tagesanlagen

„Filetstücke“ für die Regionalentwicklung



Blick vom Neuen Geyersberg zum Grotzischer Dreieck

Pödelwitz bleibt!

Eine kurze Geschichte des Widerstands

2012

Umsiedlungsvertrag zwischen der MBRAG und der Stadt Grätzsch
Obwohl es keine Genehmigung zur Abbauung gibt, unterzeichnen die MBRAG und die Stadt Grätzsch bereits am 16.11.2012 einen Umsiedlungsvertrag für Pödelwitz. So kann die MBRAG zwischen 2014 - 2018 über privatrechtliche Verträge, deren Grundgerüst der Umsiedlungsvertrag mit der Stadt Grätzsch ist, ca. 80% der Einwohner*innen aus ihren Grundstücken herauskaufen. Schon seit 2009 versucht eine kleine Gruppe von Einwohner*innen den Umsiedlungsvertrag zu verhindern.



2011

Zerstörung von Pödelwitz für die Braunkohle
Die MBRAG und Landesregierung leiten die Zerstörung von Pödelwitz für die Braunkohle als Teil der Neuaufstellung des Braunkohleregions Tagebau Vereinigtes Schleenhain mit Pödelwitz zusätzlich und neu als Vorhabensgebiet (Abbaufeld) für den Braunkohleabbau ausweisen. Erste Schritte werden 2016 in Form einer Umweltverträglichkeitsprüfung für die Erweiterung des Tagebaus eingeleitet. Ein Antrag für eine begründete Genehmigung für das Projekt wird jedoch nie gestellt. Ob Öbertitz neben Pödelwitz in Anspruch genommen werden sollte, ließ die MBRAG offen.

2013

Gründung der Bi „Pro Pödelwitz“
Im Frühjahr 2013 gründen einige widerständige Dorfbewohner*innen die Bürgerinitiative „Pro Pödelwitz“, um sich dem Druck der MBRAG und der sächsischen Landesregierung entgegenzusetzen und für den Erhalt des Dorfes zu kämpfen. Sie machen Öffentlichkeitsarbeit und nehmen Kontakt zu einer Anwaltschaft und planen mögliche Grundabtretungsverfahren über den juristischen Weg zu verhindern.

2017

Gründung des Bündnisses „Pödelwitz bleibt“
Bundesweit steigt der Widerstand gegen die Braunkohle-Verwertung. So gründet sich 2015 im Vorfeld der Pariser Klimakonferenz das Bündnis „Ende Gelände“ und setzt mit seinen spektakulären Aktionen das massenhafte Ziehen von Menschen zum Thema Braunkohle auf die mediale und politische Tagesordnung. 2016 wird ein **Klagenbündnis** zwischen der Bi „Pro Pödelwitz“, Greenpeace und dem BUND gebildet. Aus Angst, dass die MBRAG gebietet, Häuser im weitgehend kernen Dorf abzubauen, gründen zahlreiche Gruppen aus dem Raum Leipzig 2017 das Bündnis „Pödelwitz bleibt“. Das Bündnis organisiert monatliche Versammlungen, um auf die Lage des Dorfes aufmerksam zu machen – mit roten Linien gegen Kohle über Podiumsdiskussionen in Leipzig bis zu Checkpoints in der Pödelwitzer Kirche. Greenpeace-Aktive reparieren in einer spektakulären Aktion Häuser, welche die MBRAG beschlagnahmt hat, und werden dafür von der Polizei wegen Hausfriedensbruch abgeführt.

2019

Die Kohlekommission und die Antwort darauf
Im Januar 2019 legt der Abschlussbericht der Kohlekommission vor. Wieder entspricht das Ergebnis den Erwartungen der Betroffenen – die meisten Dörfer werden kaum verändert. Dennoch stören die in der Kommission vertretenen Braunkohlebetreiber eine der wichtigsten Bedingungen des Ergebnisses als Zufuhr schaukelnd entgegen. Kurz Zeit später kommt es nach den ersten **Bürgerbesetzungen** im Tagebau bei Pödelwitz im Sommer von Leipzig aus nach zum ersten **zweiten Klimacamp** Leipziger Land. Dort: **Kreative und ungesamte Aktionen** kleiner Gruppen und eine Demonstration werden durchgeführt.

2021

Die Kohle wird auf die politische Tagesordnung gesetzt
Im Januar 2021 wird der Abschlussbericht der Kohlekommission veröffentlicht. Er zeigt, dass die Kohle in Deutschland nicht mehr wirtschaftlich abgebaut werden kann. Die Kohle wird auf die politische Tagesordnung gesetzt. Die Kohlekommission wird aufgelöst. Die Kohle wird als fossile Brennstoffe bezeichnet. Die Kohle wird als fossile Brennstoffe bezeichnet. Die Kohle wird als fossile Brennstoffe bezeichnet.

2018

Im Sommer 2018 findet das erste „Klimacamp Leipziger Land“ mit über 1000 Besucher*innen aus der ganzen Welt statt. Es wird erwartet, dass der Widerstand in Pödelwitz eine breite Öffentlichkeit. Nachdem das Camp findet eine Massendemonstration der „Jahresernte“ statt. Hunderte Menschen erreichen die Zufahrt zum Kraftwerk Lützenburg.

Im Juni 2018 gründen die Bundesregierung die „Kohlekommission“, welche Empfehlungen für den Kohleausstieg in Deutschland sowie Maßnahmen zur sozialen Entlastung der Braunkohleregionen erlassen soll. Die deutschen Tagelager-Bewohner*innen werden vor allem durch eine Veränderung in der Kommission vertreten. Eine Veränderung in der Kommission wird durch eine Veränderung in der Kommission erreicht.

Im November 2018 gründen im betroffenen Dorf Kuckuck im Kuckucksdorfer von Braunkohleregionen die **deutsche Kohlekommission** „Alle Dörfer bleiben“, um den Kampf für den Erhalt der Dörfer auf die Bundesebene zu heben. Gleichzeitig werden die Proteste in die Braunkohleregionen und entsprechende Druck des Ministeriums für den Raum Leipzig auf der Braunkohleregionen. Im November 2018 wird die Braunkohleregionen. Im November 2018 wird die Braunkohleregionen.

Runde 2018 (dort eine kleine Gruppe Klima-Aktivisten, die „JAKA“, nach Pödelwitz um die Dorfbesetzungen in Leipzig und die Dorf zu unterstützen.

2020

Gründung der AG Dorferweiterung und Alle Dörfer bleiben - Heide Leipziger Land
Das Bündnis Pödelwitz bleibt beschließt Anfang 2018, sich aufzulösen in „Alle Dörfer bleiben - Heide Leipziger Land“. Im Juni 2020 legt die Bürgerinitiative „Pro Pödelwitz“ zusammen mit den Dorf-Bewohner*innen und sächsischen Braunkohleregionen das Mahnwort „Alle Dörfer bleiben“ vor. Das Mahnwort soll verdeutlichen, dass auch das Dorf vollständig mit erneuerbaren Energien versorgt. Alle Bereiche und Braunkohleregionen entstehen und Menschen aller Generationen zusammenkommen. Während im Rheinland die Kohle abgebaut wird, wird im Tagebau Größere Blöcke und der Tagebau der Dörfer Lützenburg in Leipzig beschleunigt. Dieser 19000 Hektar „Alle Dörfer bleiben“ - Heide Leipziger Land“ in Pödelwitz bleibt.



Mit freundlicher Unterstützung durch



PÖDELWITZ HAT ZUKUNFT

Alle Dörfer BLEIBEN!

PÖDELWITZ IN DER ZUKUNFT



- **Derzeit besteht zum Zeitpunkt des Kohleausstiegs keine klare Rahmensetzung (2035? 2030? Noch früher?). Dabei helfen uns auch keine Gutachten.**
- Je stärker die **Abweichungen von den derzeitigen Grundannahmen** ausfallen, desto gravierender sind die Auswirkungen (→ Massenbilanzen, Zeiträume).
- Ein **erfolgreicher Strukturwandel** erfordert hinsichtlich Wiedernutzbarmachung und absehbarer neuer Nutzungsanforderungen einen funktionierenden Wasserhaushalt.
- Dies erfordert eine ganzheitliche, zwischen allen relevanten Aspekten abgestimmte und auf einen **Interessenausgleich** ausgerichtete Herangehensweise ohne Denkverbote.
- Dabei sind mindestens die **Aspekte** Wasserwirtschaft, Bergrecht, Raumordnungsplanung, Wirtschaftsentwicklung, Naturschutz und Tourismus einzubeziehen.
- Ein tragfähiges **wasserwirtschaftliches Gesamtkonzept** braucht statt Wunschdenken eine belastbare Ist-Stands- und Defizitanalyse zu Dargebot und Bedarf nach Menge und Güte.
- Funktionierende und robuste **Bestandsinfrastrukturen** bilden ein hohes Gut bei der Bewältigung künftiger Herausforderungen und verdienen eine entsprechende Wertschätzung.
- Wasser war und ist innerhalb der „**Mitteldeutschen Trockeninsel**“ immer ein knappes Gut. An dieser Situation wird sich auch künftig nichts ändern (→ Bewirtschaftungsgrundsätze).
- Dennoch war die Region durch die **Realisierung wasserwirtschaftlicher Schlüsselmaßnahmen** immer wieder in der Lage, selbst schwierigste Herausforderungen zu bewältigen.
- **Wir brauchen Optimismus, Tatkraft, Geld und Geduld, um uns „zukunftsfest“ zu machen.**



Herzlichen Dank und Glückauf!